

1 Religiöse Erfahrung

Der Begriff »Erfahrung« ist mehrdeutig und schwer zu definieren. Erfahren ist jemand, der mit einer Handlungsweise durch lange Übung vertraut ist (etwa: ein erfahrener Pilot). – »Erfahrung« meint aber vor allem Erlebnisse, die einen tiefen Eindruck in einem Menschen hinterlassen haben und durch die sich seine Einstellung zum Leben vielleicht verändert hat. Erfahrungen werden Teil der Person; sie sind sprachlich gedeutete Erlebnisse und können nicht ersetzt werden durch Belehrungen. Vielleicht sind sie das, was sich im Menschen ansammelt als Deutung des Lebens und als Haltung gegenüber anderen Menschen.

Versteht man Religion im Sinne *Paul Tillichs* als Auseinandersetzung mit den Fragen, die den Menschen unbedingt angehen, so gibt es eine Fülle von religiösen Erfahrungen: Immer dann, wenn ein Erlebnis Betroffenheit auslöst und die Tiefendimension des Lebens aufschließt, ist es im Ansatz religiös.

1. *Die Erfahrung des wahren Selbst* – Einem Menschen geht auf, wie er sein könnte, durch welche Art zu leben er glücklicher würde. Er ändert seinen bisherigen Lebensstil und versucht, eine neue Lebensform zu finden.

2. *Die Erfahrung der universalen Einheit und Gemeinschaft* – In bestimmten Situationen spürt man, wie Menschen trotz aller Grenzen einander verstehen, einander bedürfen und miteinander verbunden sind. Ähnlich kann das Erlebnis der Natur oder einer Landschaft ein Gefühl für den Zusammenhang, in dem man als Mensch lebt, entstehen lassen (Beispiel: Gemeinschafts- und Naturerlebnis in den Ferien).

3. *Die Erfahrung einer absoluten Verpflichtung* – Einem Menschen geht auf: Das Glück und die Zukunft eines andern hängen jetzt von meinem Verhalten ab (von meiner Treue, meiner Fairneß, meiner Rücksichtnahme . . .). Dieser Anspruch hat aber den Charakter einer Selbstverpflichtung – kein Gesetz und keine Moral verlangen diese Haltung.

4. *Die Erfahrung der inneren Freiheit* – Trotz aller äußeren Zwänge, ja vielleicht trotz objektiver Unfreiheit kann ein Mensch innerlich so unabhängig und so frei sein, daß ihm die Lebensumstände nicht seine Autonomie rauben. (Beispiel: Bonhoeffer in nationalsozialistischer Haft)

5. *Die Erfahrung befreiender Wahrheit* – Ein Mensch, der an einem bestimmten Problem lange Zeit gelitten hat, entdeckt auf einmal oder nach und nach eine tiefere Wahrheit, die ihn neu leben läßt. (Beispiel: Neues Vertrauen in den Sinn des Lebens am Ende einer Lebenskrise)

6. *Erfahrung der Vertrauenswürdigkeit des Lebens* – Ein Mensch weiß sich getragen von einer grundsätzlichen Zustimmung zum Leben. Dadurch wird er fähig, Krisen und Ungewißheit auszuhalten.

Diese Aufzählung will nur die *Eigenart religiöser Erfahrung* verdeutlichen. Gemeinsam sind diesen Beispielen folgende Momente:

a) *Emotionale Intensität* – Es handelt sich um Erfahrungen, die Betroffenheit auslösen und die das Gefühlsleben eines Menschen bestimmen.

b) *Diaphanie und Transzendenz* (Diaphanie = Durchscheinen, Transzendenz = Überschreitung) – In religiösen Erfahrungen wird die »Oberfläche« der Wirklichkeit durchstoßen. Eine neue Sinnebene, die das Leben umgreift oder übersteigt, wird sichtbar. Das Erlebnis läßt diesen Sinnhorizont durchscheinen in den Alltag hinein – und umgekehrt wird ein vordergründiges »Leben« überschritten auf einen größeren Sinnzusammenhang hin.

c) *Authentizität* – All diese religiösen Erfahrungen sind authentische Ich-Erfahrungen; sie können nicht von einem andern stellvertretend gemacht werden. Und es sind Erlebnisse, in denen der Betreffende sich unmittelbar ganz erfährt. Hier sind Fremdbestimmung und Zwanghaftigkeit nicht möglich.

d) *Prägender Charakter für die Zukunft* – Religiöse Erfahrungen bewähren sich gerade darin, daß sie das Leben eines Menschen bestimmen oder verändern. Er lernt sich mit neuen Augen sehen.

2 Christlicher Glaube und relig. Erfahrung

Religiöse Erfahrungen, wie sie in 1.4 charakterisiert wurden, kann grundsätzlich jeder Mensch machen. Ja, einer, dem solche Erfahrungen völlig fremd wären, lebt wahrscheinlich oberflächlich und ohne Leidenschaft. – Was ist nun das besondere an *christlichen* religiösen Erfahrungen?

Am Anfang der christlichen Glaubensgeschichte stehen ursprüngliche religiöse Erfahrungen: die Befreiung Israels aus Ägypten, das Verlangen nach Gerechtigkeit (→ 6.4, 6.6), die Begegnung mit Jesus aus Nazaret, die Hoffnung auf einen ewigen Frieden usw. – Diese Erfahrungen wurden formuliert aus dem Glauben an Gott und teilweise in mythischen Sprachformen ausgesagt (in Legenden, Wundererzählungen, Erscheinungserzählungen → 1.7): Gott hat Mose berufen; er hat Israel aus der Unterdrückung in Ägypten befreit; Jahwe verlangt Gerechtigkeit durch seine Propheten; mit Jesus Christus ist die Gottesherrschaft angebrochen; Jesus Christus ist von den Toten auferweckt worden usw. – So sind Grundbegriffe des christlichen Glaubens entstanden: Schöpfung, Erlösung, Reich Gottes, Umkehr, Berufung, Gnade, Heiliger Geist, Auferstehung, Gericht – diese und andere Vorstellungen drücken religiöse Erfahrungen Israels und der christlichen Kirche aus.

Offensichtlich können viele Menschen diese Tradition nicht mehr in die Deutung ihres Lebens einbeziehen. Dazu tragen verschiedene Zusammenhänge bei:

1. Eine an Konsum, Unterhaltung und technischem Fortschritt orientierte Umwelt beeinträchtigt jene Erlebnisfähigkeit, auf der Religion aufbaut.

2. Wer heute religiöse Erfahrungen macht, dem bieten sich dafür mehrere Deutungsmöglichkeiten an (z. B. soziologische, psychologische, psychoanalytische), die sich nicht ohne weiteres in der Symbolsprache des christlichen Glaubens ausdrücken lassen. Durch die Säkularisierung (→ 1.8) haben sich unser Lebensgefühl und unsere Weltdeutung so sehr verschoben, daß wir grundlegende Erfahrungen zumeist ohne Berufung auf eine jenseitige Wirklichkeit erklären.

Dennoch werden auch heute Erfahrungen gemacht, die den genannten christlichen Erfahrungen entsprechen, zum Beispiel:

– Die Erfahrung absoluter Verpflichtung kann christlich als Berufung durch Gott gedeutet werden.

– Die Erfahrung der Vertrauenswürdigkeit des Lebens ist christlich als Erfahrung der Liebe Gottes verstanden worden.

– Glück kann der Christ als Wirkung der Gnade erleben.

Wenn auf diese Weise Erfahrungen christlich gedeutet werden, ergibt sich eine *Korrelation* (Wechselbeziehung) zwischen Grunderfahrungen des Lebens und christlichen Glaubensvorstellungen. Im Idealfall müßte dann folgendes geschehen: Ein Christ deutet die Grunderfahrungen seines Lebens mit Hilfe der Vorstellungen und Bilder seines Glaubens – und umgekehrt leiten ihn die Glaubensvorstellungen dazu an, sein Leben bewußter zu führen und intensiver wahrzunehmen. Die Glaubensvorstellungen geben dann eine Richtung vor, einen Inhalt der religiösen Erfahrung. Wer etwa das Leiden für einen anderen als Kreuz und als Nachfolge Jesu versteht, kann vielleicht dem Leiden eher einen Sinn abgewinnen. – Diese Verbindung von christlichem Glauben und Leben setzt allerdings eine gewisse Reife und Wahrnehmungsfähigkeit voraus.

(aus: Kaldewey R. u. Niehl F., Grundwissen Religion, Kösel, München 1984, S. 13ff)